

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 3

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einem kleinern Betriebe lernt er ferner die verschiedenartigen Verrichtungen und Arbeiten eher kennen, als in einem größeren, wo er bei Teilung der Arbeit nur für Spezialitäten eingebrillt wird. Meister, welche eine Art Lehrlingszucht betreiben, d. h. zu viel Lehrlingen gleichzeitig annehmen, sind nicht zu empfehlen, denn sie können unmöglich dem Einzelnen die nötige Aufmerksamkeit schenken, sofern sie nämlich auch rechnen, denn das Lehrgeld ist ja immer verhältnißmäßig gering. Gerade in diesem Punkte würde man sehr oft besser thun, wenn man ein größeres Opfer wagen würde, ganz besonders da, wo der Handwerkermeister nebst der beruflichen Ausbildung auch die Erziehung — und diese beiden sollten, wenn immer möglich, stets beisammen sein — übernehmen soll. Da wird noch vielfach von Eltern, Vätern und Anstaltsbehörden gewünscht, daß sie Kinder nur billig zu versorgen suchen und geschähe es auch auf Kosten der Bildung und Behandlung und doch hängt von der Platzierung nichts weniger als die künftige Existenz unserer gewerblichen Jugend oder unserer Jugend überhaupt ab.

Möge man also in der Wahl eines Lehrmeisters vorichtig zu Werke gehen und dabei nicht nur die fachliche Ausbildung des jungen Handwerkers, sondern auch seine ethische Erziehung im Auge behalten, denn innert 3 Jahren kann ein junger empfänglicher Mensch sich viele gute, aber auch ebenso viele schädliche Eigenschaften aneignen.

Meine Herren! Ich bin am Ende meiner Auseinandersetzungen angelangt und ich möchte zum Schlusse nochmals allen Anwesenden — ja ich würde es gerne auch gegenüber manchem Abwesenden und Nichtmitgliede thun — die Wichtigkeit der richtigen Berufswahl ans Herz legen. Möge man nie vergessen, daß die Wahl eines Berufes oft eine Entscheidung für's ganze Leben ist, von welcher alsdann die Zukunft, das Schicksal, das Streben, die Stellung, der Wohlstand und der Lebensgenuß des Menschen wesentlich abhängen. Welch ein Unterschied, ob der Mann in seinem Berufe gerne arbeite oder ungerne, ob er sich Anerkennung verschaffe oder unbeachtet bleibe, ob er sich etwas erwerben könne oder aber sich kümmerlich durchschlagen müsse, darum ihr Eltern und Vormünder, nehmt es ernst mit dem „Was?“ aber auch ebenso ernst mit dem „Wie?“ in der Berufswahl! Mit Recht sagt Goethe:

„Wohl unglücklich ist der Mann,
Der unterläßt das, was er kann,
Und unterfängt sich, was er nicht versteht;
Kein Wunder, daß er zu Grunde geht.“

Elektrotechnische Rundschau.

Die Installation elektrischer Beleuchtungsanlagen. Mancher Hausbesitzer und noch mehr der Architekt wird bei der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in seinen Räumen unangenehm überrascht gewesen sein, daß nun über seine Decke und deren Stuckverzierungen recht aufdringlich die überspannenen Zuleitungsdrähte laufen. Leider darf man dieselben nicht einfach in den Fuß einbetten, die Isolierung würde angegriffen werden, auch sollen die Leitungen stets zugänglich bleiben, eventuell auch ausgewechselt werden können. Hier trifft nun ein neues, von Amerika herübergekommenes System Abhilfe. Nach demselben werden, wie die „M. N. N.“ mitteilen, in die Mauern, Decken etc. wasserdicht gemachte Röhren aus Papiermaterial eingelegt und so für das ganze Leitungsnetz ein System von Röhren geschaffen, das zur Aufnahme desselben dient. Die einzelnen Röhrenstücke, sowie die bei Richtungsänderungen eingelegten Bogenstücke werden in bequemer und sicherer Weise durch kurze Metallröhrenstücke verbunden. An passenden Stellen ist das Netz durch Dosen mit Deckeln zugänglich gemacht, und durch dieselben wird auch der Leitungsdraht eingeführt. Man bedient sich hierzu eines Stahlrahmes, dessen vorderes Ende zur Führung eine Kugel trägt. Hat man in den betreffenden Röhrenstrang Specksteinpulver eingeblasen, so kann man mit Leich-

tigkeit durch denselben, falls er nicht allzu viele Krümmungen hat, diesen Stahldraht durchstecken und mit demselben die Leitungsdrähte nachziehen. Da dieselben bekanntlich immer paarweise zu der betreffenden Lampe oder Lampengruppe führen, so ist das Leitungskabel so gebildet, daß es gleich beide Leitungen in sich birgt. Wir glauben, daß besonders die Architekten dieses neue System begrüßen werden und daß es sich bei reich ausgestatteten Luxusbauten empfiehlt, wenigstens in den Decken die Anbringung der elektrischen Lichtleitungen in der geschilberten Weise vorzusehen, wenn auch eine elektrische Beleuchtung vorerst nicht zur Einführung geplant ist.

Der Bau der elektrischen Straßenbahn Stansstad-Stans soll demnächst in Angriff genommen werden, damit die Betriebsöffnung auf 1. Juli erfolgen kann. Auch die Stanserhorn-Bahn, deren zierliches Bahnhofgebäude sich dem Fremden jetzt schon überaus gefällig präsentiert, soll auf diesen Termin fertig werden. Für die Hochsaison sind nicht weniger als täglich 18 Züge auf der Strecke Stansstad-Stans vorgesehen.

Kraftübertragung Saignelégier. Die erste größere elektrische Kraftübertragung vom Doubs aus auf weitere Distanzen, nach Saignelégier, ist seit zirka 10 Tagen dem Betrieb übergeben und soll ausgezeichnet funktionieren. Eine Wasserkraft von 150 Pferden wird mittelst Drehstrom 5 Kilometer weit nach Saignelégier geleitet und in Kraft und Licht für Private und die Uhrenindustrie umgewandelt.

Neue Wasserwerkanlage. Herr G. Hunziker, Mechaniker in Müti will am Jonasfluß in Untermoos eine Wasserwerkanlage für elektrische Kraftübertragung erstellen, zu welchem Zwecke er ein Gesuch um Konzessionierung eingereicht hat.

Verschiedenes.

Die offiziellen Vertreter der Schweiz für die Weltausstellung in Chicago sind: Schmidlin, Direktor des Technikums in Winterthur; Meyer, Direktor der Zürcher Seidenwebeschule, in Wipkingen; Burger, von der Firma Hofer und Burger, Dozent am eidgenössischen Polytechnikum, in Zürich; Boos-Fegher, Vizepräsident des schweizerischen Kunst- und Gewerbevereins, in Zürich; Moos, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Sursee; Meyer-Fischolke, Direktor der kantonalen Muster- und Modellsammlung in Aarau; Genoud, Direktor des Handelsmuseums in Freiburg; Blom, Direktor des Gewerbemuseums in Bern; Büllemier-Schetty, Ingenieur in Basel; René Theveny, Fabrikant von Präzisionsinstrumenten in Genf; Professor Dr. A. Balaz in Lausanne; Meyer-Bäschlin, Ingenieur, in Schaffhausen; S. Grobet, Fabrikant in Balorbes; Lepori, Ingenieur, in Lugano; Houriet, Maschineningenieur, in Couvet; Otto Schweizer, Fabrikant von Baumwollgeweben, in Wängi (Thurgau); Hofer, Uhrenmacher, Genf.

Thurgauische Lehrlingsprüfung in Bischofszell. (Gorr.) Nachdem die Ausstellung der eingelieferten Gegenstände namentlich am letzten Sonntag äußerst zahlreich und allgemein mit großem Interesse besucht worden ist, brachte uns auch der Montag aus allen Teilen des Kantons der werten Gäste wieder gar viele. An diesem Tage fand bekanntlich die Prüfung der Lehrlinge und Lehrtöchter statt. Da mußte unter Anwesenheit von Experten und Obmännern in praxi gezeigt werden, was man gelernt habe und was zu Hause gelehrt worden sei. Und wirklich fielen ja die Noten durchschnittlich gut aus, befinden sich doch nur wenige niedrige unter denselben. Es ist zu konstatieren, daß diese Gramina von Jahr zu Jahr besser, befriedigender ausfallen und es darf nun nach Schluß der gestrigen Prüfung wohl mit Recht behauptet werden, daß wir bei einer Epoche angelangt sind, wo von allen Seiten eifrigst dafür gesorgt wird, daß das ehrbare Handwerk und das Kleingewerbe wieder auf die-